

„Atmosphere is the medium through which we see all things. In order, therefore, to see them in their true value on a photograph, as we do in Nature, atmosphere must be there. Atmosphere softens all lines; it graduates the transition from light to shade; it is essential to the reproduction of the sense of distance. That dimness of outline which is characteristic for distant objects is due to atmosphere. Now, what atmosphere is to Nature, tone is to a picture.“

- Alfred Stieglitz, 1892

Dieses Zitat, das Teil eines ersten Plädoyers für die noch ungenutzten Möglichkeiten der Fotografie als künstlerischem Ausdrucksmittel ist, enthält bereits die grundlegenden Widersprüche, welche die Auseinandersetzung mit dem damals noch recht junge Medium prägten und bis zum jetzigen Zeitpunkt nicht überwunden wurde. Ich habe vor 12 Jahren begonnen, Fotografie zu studieren und man hat mir nicht gelernt, welchen wahren Wert die Gegenstände in der Natur, beziehungsweise in der Art, wie sie sich mir zeigen, besitzen – und wie ich ihr Wesen in einer Fotografie darstellen kann.

Die Bilder, die nun in der Ausstellung zu sehen sind, habe ich mit meinem Telefon gemacht, ohne auf das Display zu schauen, um einen Ausschnitt zu wählen oder die Belichtung zu überprüfen. Ihr wahres Wesen besteht eher aus ihrer vermuteten Übersetzbarkeit in piktoriale Konventionen. Den Sonnenuntergang in Düsseldorf habe ich also reflexhaft fotografiert, als Ersatzhandlung, erst später entdeckte ich die Inschrift auf dem Stein und freute mich über den Überfluss an Atmosphäre und unmissverständlicher Symbolik. Eine zweite Bank, rechts im Bild, habe ich nachträglich entfernt. Das andere Bild entstand auf dem Weg zum Frankfurter Hauptbahnhof. Dabei hielt ich die Kamera, auf den Zehenspitzen laufend, so weit es ging über meinen Kopf, um den Blickwinkel eines Google-Streetview-Autos nachzuahmen. Die unklaren Tiefenverhältnisse in der Architektur und die vielen Spiegelungen und Lichteinfälle lassen es wie eine Computeranimation wirken – also künstlich und nicht künstlerisch und ich frage mich, ob ich mit den Stockfotos nun dasselbe mache wie die Piktoralisten mit der Genremalerei. Atmosphäre entsteht schließlich auch durch innere Unschärfe.

Gestern hat mir ein Freund erzählt, dass ein Bekannter von ihm sein Geld – und zwar nicht wenig – dadurch verdient, dass er in großen Mengen neue AirPods kauft und diese dann mit einer geringen, aber in der Masse signifikanten Marge einzeln weiterverkauft, an diejenigen, denen das Paar durch Sorglosigkeit unvollständig ward oder denen durch Aufmerksamkeit ein Einzelner in die Hände fiel.

Schöne Aussicht, 2024
Laserdrucke, Kleber, Tape, Magnete
130x90 cm

How to inhabit a dying city in a lively way, 2024
Laserdrucke, Kleber, Tape, Magnete
130x90 cm

Volksfest, 2024
Tintenstrahldruck, Kleber, Tape
100x80 cm